

**Teilnehmer der 9. MVE-Tagung in Hamburg**

In alphabetischer Ordnung / 48 Teilnehmer angemeldet.

---

**Melanie Boguslawski**

Melanie Boguslawski  
Institut für Rechtsmedizin, Uniklinik Düsseldorf  
Moorenstr. 5  
D - 40219 Düsseldorf  
Tel:  
Fax:  
Email: [melanie.boguslawski@med.uni-duesseldorf.de](mailto:melanie.boguslawski@med.uni-duesseldorf.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Désirée Bähnisch**

Email: [d.baehnisch@yahoo.de](mailto:d.baehnisch@yahoo.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Carina Böhm**

Email: [Carina.Boehm@gmx.de](mailto:Carina.Boehm@gmx.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dipl. Psych. Astrid Carolus**

Dipl. Psych. Astrid Carolus  
Universität des Saarlandes, AE Medien- und Organisationspsychologie  
  
D - 66041 Saarbrücken  
Tel:  
Fax:  
Email: [a.carolus@mx.uni-saarland.de](mailto:a.carolus@mx.uni-saarland.de)  
Homepage: <http://www.uni-saarland.de/fak5/orga/personen.htm>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. rer. nat. habil., Associate Prof. Athanasios Chasiotis**

Dr. rer. nat. habil., Associate Prof. Athanasios Chasiotis  
Tilburg University Faculty of Social and Behavioural Sciences  
Warandelaan 2  
NL - 5000 LE Tilburg  
Tel: (+31)13466-2273  
Fax:  
Email: [achasiot@uvt.nl](mailto:achasiot@uvt.nl)  
Homepage: <http://www.tilburguniversity.nl/webwijs/show?uid=a.chasiotis>



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Kerrin Christiansen**

Prof. Dr. Kerrin Christiansen  
Zoologisches Institut und Museum - Humanbiologie  
Martin-Luther-King-Platz 3  
D - 20146 Hamburg  
Tel: +49-40-42838 3395

Fax: +49-40 42838 3174 o. +49+40-5149 1502  
Email: [kchristiansen@public.uni-hamburg.de](mailto:kchristiansen@public.uni-hamburg.de)  
Homepage: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/humanbiologie/KChrist.htm>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Kerstin Cyrus**

Kerstin Cyrus  
Bergische Universität Wuppertal

D - 42097 Wuppertal  
Tel: 0202-439-3038  
Fax: 0202-439-2427  
Email: [cyrus@uni-wuppertal.de](mailto:cyrus@uni-wuppertal.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Karl Eibl**

Prof. Dr. Karl Eibl  
Institut für deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Schellingstraße 3  
D - 80799 München  
Tel:  
Fax:  
Email: [karl.eibl@lrz.uni-muenchen.de](mailto:karl.eibl@lrz.uni-muenchen.de)  
Homepage: <http://www.lrz-muenchen.de/~eibl/>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. PhD Harald A. Euler**

**Vortrag: Geschlechtsunterschiede im Bedauern: Mehr als nur Sex!**

Carina Böhm & Harald A. Euler Nach herkömmlicher Forschung gibt es keine Geschlechterunterschiede, wie oft und wie sehr vergangenen Handlungen oder Unterlassungen bedauert werden. In dieser Forschung wurden aber typischerweise allgemeine Lebensbereiche abgefragt (z. B. "Karriere"). Teilt man die Lebensbereiche schärfer und nach evolutionär vorgezeichneten Linien, dann können deutliche Geschlechterunterschiede sichtbar werden. So ist seit ein paar Jahren bekannt, dass in Bezug auf sexuelle Einlassungen Unterschiede belegbar sind, wie von der Theorie der sexuellen Strategien vorhergesagt wird. Männer bedauern häufiger, sich sexuelle Chancen entgangen gelassen zu haben, während Frauen eher bedauern, sich zu häufig sexuell eingelassen zu haben. In einer Fragebogenstudie (44 Männer, 63 Frauen, Studierende) wurde dieser Unterschied mit sehr großen Effektstärken in verschiedenen Items bestätigt. In einer zweiten Studie wurde 32 Männer und 72 Frauen mit einem 42-Item Fragebogen über verschiedene Bereiche außerhalb von Liebesbeziehungen befragt, in denen Geschlechterunterschiede erwartet werden können. Signifikante Geschlechterunterschiede wurden überzufällig häufig gefunden. Beispielsweise bedauern Frauen häufiger als Männer Handlungen bzw. Unterlassungen im Bereich von Angstkontrolle, sozialer Selbstbehauptung und verbaler Konflikt(de)eskalation. Männern bedauern häufiger, sich zu illegalen Handlungen verleitet gelassen zu haben oder bei Angriff durch zu heftige Gegenwehr zur Eskalation beigetragen zu haben.



Prof. PhD Harald A. Euler  
Institut für Psychology University of Kassel  
Holländische Str. 36-38  
- 34109 Kassel  
Tel: +49-(0)561-804-3577  
Fax: 804-3586  
Email: [euler@uni-kassel.de](mailto:euler@uni-kassel.de)  
Homepage: <http://www.uni-kassel.de/fb7/psych/pers/euler/>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Bernhard Fink**

**Vortrag: Darwin'sche Ästhetik: Das Gesicht und die 'Oberflächlichkeit' der Schönheit**

Das Erscheinungsbild der Haut, besonders jenes von Frauen, hat einen Einfluss auf die Beurteilung der physischen Attraktivität. Männer haben im Laufe der Evolution Präferenzen für körperliche Merkmale von Jugendlichkeit und Gesundheit entwickelt, und die Haut scheint dabei keine Ausnahme zu sein. Dies mag erklären warum Frauen einen derart großen Wert auf die Pflege und Verbesserung der Haut mit Hilfe von Kosmetik legen. In diesem Vortrag präsentiere ich aktuelle Forschung über die Bedeutung der Hautoberfläche für die Wahrnehmung und Beurteilung von Alter, Gesundheit, und Attraktivität des Gesichtes und diskutiere die Ergebnisse im evolutionspsychologischen Kontext.

Dr. Bernhard Fink  
Universität Göttingen, Abteilung Soziobiologie/Anthropologie  
Berliner Strasse 28  
D - 37073 Göttingen  
Tel: ++49 (0)551 39 9344  
Fax: ++49 (0)551 39 7299  
Email: [bernhard.fink@ieee.org](mailto:bernhard.fink@ieee.org)  
Homepage: <http://www.evolutionary-psychology.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dipl.-Biol. StR Lothar Frank**

Dipl.-Biol. StR Lothar Frank  
Allgemeine Pädagogik  
Holstenhofweg 85  
D - 22043 Hamburg  
Tel: 040 6541 2648  
Fax: 040 6541 2074  
Email: [lope@hsu-hh.de](mailto:lope@hsu-hh.de)  
Homepage: <http://www.hsu-hh.de>



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Ulrich Frey**

**Vortrag: Evolutionäre Ansätze als forschungsleitende Hypothese**

Der heuristische Wert eines evolutionspsychologischen Ansatzes in der Psychologie wird immer noch oft unterschätzt. Am Beispiel eines lange umstrittenen Experimentes (Wason Selection Task), das schließlich eine konsistente Interpretation durch eine evolutionäre Erklärung fand, wird die forschungsleitende Bedeutung evolutionärer Hypothesen demonstriert. Anschließend wird dieses Beispiel verallgemeinert: Was bedeutet es, einen evolutionspsychologischen Ansatz zu wählen? Welche Voraussagen bzw. welche Schwierigkeiten ergeben sich? Welche Unterschiede sind im Gegensatz zu kognitionspsychologischen Ansätzen prinzipiell zu erwarten? In einem dritten Schritt wird die Bedeutung der Evolutionspsychologie aus einer weiteren Perspektive gezeigt: bestimmte Denkmuster (z. B. Kausalschema, Rahmeneffekt), die sich sowohl bei Laien als auch bei Wissenschaftlern zeigen lassen, sprechen stark zugunsten einer evolutionären Deutung. Diese Befunde sind ihrerseits die Bausteine einer naturalistischen Wissenschaftstheorie, in deren Zentrum Evolutionsbiologie, Anthropologie und eben Evolutionspsychologie stehen. Die wichtigsten Thesen einer solchen Wissenschaftstheorie werden kurz skizziert.

Dr. Ulrich Frey  
Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft  
Otto-Behaghel-Straße 10 C1  
- 35394 Gießen  
Tel: 0531-391-8622  
Fax: 0531-391-8619  
Email: [ulifrey\\_at\\_yahoo\(.com\)](mailto:ulifrey_at_yahoo(.com))  
Homepage: <http://www.skydea.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Anton Fuerlinger**

**Poster: Diskussion neuerer Menschwerdungstheorien (R. Girard, E. Gans, P. Sloterdijk...)**

Jeder ist gefragt!

Dr. Anton Fuerlinger  
Abt. für Anästhesie und Intensivmedizin, KH. Lainz  
Wolkersbergenstrasse 1  
A - 1130 Wien  
Tel: ++43 1 80110 / 2762  
Fax: ..... / 2758  
Email: [anton.fuerlinger@wienkav.at](mailto:anton.fuerlinger@wienkav.at)  
Homepage: <http://www.hominisation.at>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Klaus Gilgenmann**

Dr. Klaus Gilgenmann  
Department of Social Sciences, University of Osnabrueck  
Seminarstr. 33  
D - 49069 Osnabrück  
Tel: ++49 (0)541 969 4627  
Fax:  
Email: [klaus.gilgenmann@uni-osnabrueck.de](mailto:klaus.gilgenmann@uni-osnabrueck.de)  
Homepage: <http://www.home.uni-osnabrueck.de/kgilgen>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Daniela Graf**

Email:

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Janina Grunow**

**Poster: Zunehmende Komplexität und kognitiver Aufwand im Fernsehen (Janina Grunow & Justine Niemczyk)**

Gegenstand dieser zwei Diplomarbeiten ist die Überprüfung der These von Johnson (2005), dass die gegenwärtigen Medieninhalte an Komplexität und analog dazu der kognitive Aufwand beim Rezipienten innerhalb der letzten drei Dekaden zugenommen hat. Die Arbeiten untersuchen die quotenstärksten TV-Serien des Privatsenders RTL aus den Jahren 1992 und 2006 einerseits inhaltsanalytisch und andererseits in Form eines cognitive-load-Experiments. Einen theoretischen Rahmen liefert das evolutionspsychologische Konzept von Tooby & Cosmides (2001), das den Organisationsmodus vom Funktionsmodus unterscheidet. Demnach findet die Rezeption von Fernsehserien im Organisationsmodus statt, der vor zunehmend komplexeren Verarbeitungsaufgaben steht. Vorgestellt werden erste Ergebnisse des Experiments sowie vorläufige Kategorien der Inhaltsanalyse.

Janina Grunow

D - Saarbrücken

Tel:

Fax:

Email:[janinagrunow@gmx.de](mailto:janinagrunow@gmx.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**M.A. Björn Hanssen**

**Vortrag: Probehandeln über mediale Attrappen. Kompetenzzempfinden als Meta-Emotion?**

Wieso leiden wir mit den Protagonisten einer fiktionalen Erzählung? Wieso fürchten wir uns mit ihnen, lassen uns erschrecken und sind erleichtert oder traurig am Ende eines Films? Welche emotionalen Prozesse verbergen sich dahinter und welche Funktion erfüllen diese? Der Vortrag möchte diese Fragen in Hinblick auf die Emotion der Angst beantworten. Ausgangspunkt der Analyse ist Schwenders (2006) Theorie des Probehandeln über mediale Attrappen. Grundaussage dieser ist, dass Individuen Filme konsumieren, weil sie so den Umgang mit Angst-beladenen Situationen imaginär trainieren können, ohne sich dabei in unmittelbare Gefahr zu begeben. Diese neu erworbenen Kompetenzen sorgen dafür, dass optimierte Reaktionen auf tatsächliche Begebenheiten erfolgen können. Ein Ansatz, der sich, so die These, dahingehend erweitern lässt, dass das damit empfundene Kompetenzzempfinden schließlich durch eine positive Meta-Emotion belohnt wird.

M.A. Björn Hanssen

Institut für Psychologie der Universität Kassel

Holländische Straße 36 - 38

D - 34109 Kassel

Tel: 0561 / 804-3571

Fax:

Email:[bhanssen@uni-kassel.de](mailto:bhanssen@uni-kassel.de)



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Manfred Hassebrauck**

Prof. Dr. Manfred Hassebrauck

Bergische Universität Wuppertal Fb 3 - Social Psychology

Gauss-Strasse 20

- 42097 Wuppertal

Tel: ++49/202/439 2321

Fax: ++49/202/439 3038

Email:[hassebrauck@uni-wuppertal.de](mailto:hassebrauck@uni-wuppertal.de)



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Miriam Heckhausen**

**Poster: Beziehungszufriedenheit. Eine Konsequenz der Ähnlichkeit heterosexueller Partner in ihrer Beziehungsorientierung?**

Miriam Heckhausen  
Lehrstuhl für Sozialpsychologie  
Gaußstr. 20  
D - 42097 Wuppertal  
Tel: 0202-4392427  
Fax: 0202-4393038  
Email: [buescher@uni-wuppertal.de](mailto:buescher@uni-wuppertal.de)



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Mareike Hoffmann**

**Vortrag: Wenn weniger mehr ist - Zur intuitiven Erkennbarkeit von Persönlichkeitsstärke**

Abstract bereits bei Herrn Fetchenhauer persönlich eingereicht

Mareike Hoffmann  
Insitut für Wirtschafts- und Sozialpsychologie  
Herbert-Lewin-Str. 2  
D - 50931 Köln  
Tel: 0221-4703765  
Fax: 0221-4705175  
Email: [mareike.hoffmann@uni-koeln.de](mailto:mareike.hoffmann@uni-koeln.de)  
Homepage: <http://wisopsy.uni-koeln.de/home/>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dipl. Psych. Sascha Kern**

Dipl. Psych. Sascha Kern  
Evolutionarypsychologie.org  
Ublerstraße 13  
D - 65719 Hofheim  
Tel: +49 6192-206916  
Fax:  
Email: [sascha.kern@evolutionarypsychologie.org](mailto:sascha.kern@evolutionarypsychologie.org)  
Homepage: <http://www.evolutionarypsychologie.org>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Anke Lang**

Dr. Anke Lang  
Universität Erlangen-Nürnberg, Department Pädagogik  
Regenburgerstr. 160  
D - 90478 Nürnberg  
Tel:  
Fax:  
Email: [anke.lang@ewf.uni-erlangen.de](mailto:anke.lang@ewf.uni-erlangen.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**M.A. Stephan Lipp**

M.A. Stephan Lipp  
Institut für Humanbiologie, Universität Hamburg  
Allende Platz 2  
D - 20146 Hamburg  
Tel:  
Fax:  
Email: [stephanlipp@yahoo.de](mailto:stephanlipp@yahoo.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Till Maase**

Dr. Till Maase  
Uni Hamburg, Biozentrum Grindel - AB Humanbiologie  
Martin-Luther-King-Platz 3  
D - 20146 Hamburg  
Tel:  
Fax:  
Email:[maase-at-gmx.net](mailto:maase-at-gmx.net)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Katja Mellmann**

**Vortrag: Aversive Reizsetzung und Funktionslust. Eine evolutionspsychologische Lösung des "paradox of horror"**

Unter den Bezeichnungen "paradox of horror" und "paradox of tragedy" werden in Film- und Literaturtheorie ästhetische Phänomene diskutiert, die 'negative' Emotionen (Schrecken, Trauer, Ekel) und – dazu scheinbar widersprüchliche – Lustimpulse in sich vereinen ("angenehmes Grauen", "joy of grief"/"Lust der Tränen"). Der Vortrag wird am Beispiel von Monsterdarstellungen der Frage nachgehen, was evolutionspsychologisch unter "negativen Emotionen" und "Lust" zu verstehen ist und wie deren Kopplung erklärt werden kann. Die übliche Betrachtungsweise, die Fiktionalität des Stimulus ermögliche die Lustkomponente unangenehmer Emotionen, wird kritisch revidiert, indem das Konzept der Fiktionalität ersetzt bzw. präzisiert wird durch das evolutionspsychologische Konzept einer gehirnorganisierenden Ausübung adaptiver Mechanismen (Cosmides/Tooby) und der damit verbundenen "aesthetics" (lustprämierten Präferenzsystemen). Der Lustimpuls solcher "aesthetics" wird als Funktionslust (Bühler, Frijda) konzipiert und damit von einer anderen Lust/Unlust-Terminologie, die der Unterscheidung 'positiver' und 'negativer' Selbstwahrnehmungen dient, abgesetzt. Letztere wird mit der Unterscheidung aversiver und appetitiver Stimuli und der damit korrelierenden basalen Verhaltenssysteme (Gray) reformuliert.



Dr. Katja Mellmann  
Seminar für deutsche Philologie  
Käte-Hamburger-Weg 3  
D - 37073 Göttingen  
Tel: 0049 551 39 7526  
Fax:  
Email:[katja.mellmann@phil.uni-goettingen.de](mailto:katja.mellmann@phil.uni-goettingen.de)  
Homepage:<http://www.mellmann.org>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Justine Niemczyk**

**Poster: Zunehmende Komplexität und kognitiver Aufwand im Fernsehen (Janina Grunow & Justine Niemczyk)**

Gegenstand dieser zwei Diplomarbeiten ist die Überprüfung der These von Johnson (2005), dass die gegenwärtigen Medieninhalte an Komplexität und analog dazu der kognitive Aufwand beim Rezipienten innerhalb der letzten drei Dekaden zugenommen hat. Die Arbeiten untersuchen die quotenstärksten TV-Serien des Privatsenders RTL aus den Jahren 1992 und 2006 einerseits inhaltsanalytisch und andererseits in Form eines cognitive-load-Experiments. Einen theoretischen Rahmen liefert das evolutionspsychologische Konzept von Tooby & Cosmides (2001), das den Organisationsmodus vom Funktionsmodus unterscheidet. Demnach findet die Rezeption von Fernsehserien im Organisationsmodus statt, der vor zunehmend komplexeren Verarbeitungsaufgaben steht. Vorgestellt werden erste Ergebnisse des Experiments sowie vorläufige Kategorien der Inhaltsanalyse.

Justine Niemczyk

D - Saarbrücken  
Tel:  
Fax:  
Email:[jusse2000@yahoo.de](mailto:jusse2000@yahoo.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Uwe Opolka**

Uwe Opolka  
Hanse-Wissenschaftskolleg  
Lehmkuhlenbusch 4  
D - 27753 Delmenhorst  
Tel: 0 42 21/91 60-1 09  
Fax: 0 42 21/91 60-1 99  
Email:[uopolka@h-w-k.de](mailto:uopolka@h-w-k.de)  
Homepage:<http://www.h-w-k.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

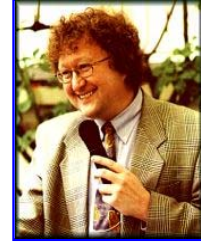
**Prof. Dr. Werner J. Patzelt**

**Vortrag: Kulturwissenschaftliche Evolutionstheorie: Die Koevolution von Notenschrift und Musik als Beispiel**

Die Konzepte der Memetik (Dawkins, Blackmore ...) lassen sich mittels des - auch ethnomethodologisch gut fassbaren - Begriffs der 'kulturellen Form' wirkungsvoll mit der Systemtheorie der Evolution (Riedel, Evolutorischer Institutionalismus ...) verbinden. Wie empirisch erhellend dies für die Analyse kultureller Evolutionsprozesse ist, soll am Beispiel der Koevolution und Notenschrift und Musik zwischen Frühmittelalter und Renaissance vor Augen geführt werden.

Prof. Dr. Werner J. Patzelt  
Institut für Politikwissenschaft / Dpt. of Political Science Technische Universität Dresden

D - 01062 Dresden  
Tel: +(49)351/463-2888  
Fax: +(49)351/463-7238  
Email: [Werner\\_J.Patzelt@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Werner_J.Patzelt@mailbox.tu-dresden.de)  
Homepage: <http://www.tu-dresden.de/phfipo/polsys/Pages/patzelt.htm>



[weitere Informationen zur Person](#)

---

Dr. med. Frank Pillmann

**Vortrag: Darwin und die forensische Psychiatrie – evolutionspsychologische Aspekte der Schuldfähigkeit**

Die Beurteilung der Schuldfähigkeit eines möglicherweise psychisch gestörten Angeklagten durch einen forensisch-psychiatrischen Sachverständigen ist im Strafrecht seit langem fest etabliert. Der empirisch-naturwissenschaftliche Kern des Konstrukts „Schuldfähigkeit“ ist im Grunde nach wie vor unklar. Neben Neurowissenschaften und Verhaltensgenetik heischt sich auch die evolutionäre Psychologie an, delinquentes Verhalten zu erklären. Kann die evolutionäre Psychologie zur Klärung der psychologischen Grundlagen des Begriffs der Schuldfähigkeit beitragen? Um dieser Frage nachzugehen gehe ich von der klassischen Theorie Linda Mealeys aus, die bestimmte Fälle antisozialen Verhaltens als – teils fakultative, teils fest-verdrahtete – „evolutionär stabile Strategie“ auffasst (z.B. primäre Psychopathen). Hier entsteht zumindest eine „gefühltes“ Paradoxon: psycho(patho)logische Auffälligkeiten (z.B. Empathiedefizit) werden beschrieben und biologisch-naturalistisch erklärt, aber in ihrer Bedeutung für die strafrechtliche Verantwortlichkeit ganz anders beurteilt als andere „biologische“ Faktoren (z.B. Intoxikationen, Hirnerkrankungen). Diese Schwierigkeiten haben auch eine Beziehung zu dem praktischen Problem des forensisch tätigen Psychiaters, die Steuerungsfähigkeit eines Probanden mit dissozialer Persönlichkeitsstörung ohne Rückgriff auf normative Setzungen zu beurteilen. Diese „normative Lücke“ kann auch durch eine konsequentialistische Auffassung der Strafe nicht geschlossen werden. Sie wird aber verständlich, wenn man die psychologischen Mechanismen betrachtet, die den (kulturell definierten) Institutionen des Strafrechts zu Grunde liegen und die bei Richtern, von Sachverständigen, und Tätern implizit präsent sind. Der Blick muss also über die Psychologie des Täters hinaus auf die Psychologie des Strafenden gerichtet werden. Nicht nur der Bereitschaft zu antisozialen Handeln, sondern auch der Sanktionsbereitschaft Dritter liegen evolutionär begründete Handlungsbereitschaften zu Grunde. Dies ist durch empirische Befunde vielfach belegt und auch theoretisch zumindest teilweise verstanden. Antisoziales Verhalten, Sanktionsbereitschaft – und als drittes auch die emotionalen Aspekte von Scham und Schuld – stehen zueinander im Verhältnis der „Koevolution“. Die gemeinsame Analyse der psychobiologischen Grundlagen von Delinquenz und Sanktionsbereitschaft wirft ein neues Licht auf die Abgrenzung „gewöhnlicher“ Delinquenz von den Handlungen psychisch gestörter Täter. Sie erklärt auch, warum wir den Symptomen der dissozialen Persönlichkeitsstörung so wenig dekulpierende Valenz zumessen. Auch dann lassen sich freilich aus den erfahrungswissenschaftlichen Erkenntnissen keine normativen Urteile ableiten. Die vorhandenen Dilemmata bleiben bestehen, ihr Hintergrund wird aber besser verständlich.

Dr. med. Frank Pillmann  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Julius-Kühn-Straße 7  
D - 06097 Halle  
Tel: 0345-557-4560  
Fax: 0345-557-3500  
Email: [frank.pillmann@medizin.uni-halle.de](mailto:frank.pillmann@medizin.uni-halle.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

Julia Pradel

**Vortrag: „Rosa-rote Brille“ oder mikroskopische Genauigkeit: Die Wahrnehmung von Prosozialität unter Schülern, Freunden & Paaren**

Aus evolutionärer Perspektive ist die Fähigkeit, egoistische von altruistischen Interaktionspartnern unterscheiden zu können adaptiv. Empirische Befunde zeigen allerdings, dass die Personenwahrnehmung vielfach verzerrt ist. So sehen Menschen in engen Beziehungen einander durch eine „rosa-rote“ Brille oder vermuten, der Partner wäre so wie sie selbst (Konsensus-Effekt). An zwei Stichproben untersuchten wir, ob Individuen tatsächlich dazu in der Lage sind, Prosozialität zu erkennen. Zunächst wurden alle Teilnehmer gebeten, eine Geldsumme zwischen sich und einer zweiten Person anonym aufzuteilen. In Studie 1 schätzten 328 Schüler aus sieben Altersgruppen die Entscheidung ihrer Klassenkameraden ein. In Studie 2 sagten 60 Intimpaare und 60 platonische Freunde das Verhalten ihrer Partner vorher. In beiden Studien waren die Einschätzungen besser als zufällig. Mehrebenenanalysen konnten darüber hinaus einen Konsensus-Effekt nachweisen, der mit dem Grad der sozialen Nähe variiert und in Abhängigkeit von der objektiven Ähnlichkeit der Interaktionspartner zu einer hohen oder geringen Gesamtgenauigkeit der Einschätzungen führt.

Julia Pradel  
Institut für Wirtschafts- und Sozialpsychologie  
Herbert-Lewin-Straße 2  
D - 50931 Köln  
Tel: 0221 / 470 - 5667  
Fax: 0221 / 470 - 5175  
Email: [julia.pradel@uni-koeln.de](mailto:julia.pradel@uni-koeln.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

Dr. med. Markus Preiter

**Vortrag: folgt**

Dr. med. Markus Preiter  
Allgemeines Krankenhaus Harburg, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie  
Eißendorfer Pferdeweg 52  
D - 21075 Hamburg  
Tel: 040/ 7921-3257  
Fax:  
Email: [m.preiter@asklepios.com](mailto:m.preiter@asklepios.com)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Thomas Rix**

Thomas Rix  
Reha-Klinik Damp  
Seute-Deern-Ring 30  
D - 24352 Ostseebad Damp  
Tel:  
Fax:  
Email:[thomas.rix@damp.de](mailto:thomas.rix@damp.de)  
Homepage:[-still under construction-](#)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**B.A. Hannes Rusch**

B.A. Hannes Rusch  
Seminar für Philosophie der TU Braunschweig  
Bienroder Weg 80  
D - 38106 Braunschweig  
Tel:  
Fax:  
Email:[h.rusch@tu-bs.de](mailto:h.rusch@tu-bs.de)  
Homepage:<http://www.philosophie.tu-bs.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. phil. Annette Scheunpflug**

Prof. Dr. phil. Annette Scheunpflug  
Lehrstuhl Pädagogik I  
Regensburger Straße 160  
- 90478 Nürnberg  
Tel: 0911/5302-589  
Fax:  
Email:[Annette.Scheunpflug@ewf.uni-erlangen.de](mailto:Annette.Scheunpflug@ewf.uni-erlangen.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Sascha Schwarz**

Dr. Sascha Schwarz  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
D - 42119 Wuppertal  
Tel: 0049-202-439-2323  
Fax: 0049-202-439-3038  
Email:[sschwarz@uni-wuppertal.de](mailto:sschwarz@uni-wuppertal.de)  
Homepage:<http://www.sozialpsychologie.uni-wuppertal.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Clemens Schwender**

**Vortrag: Zusammen mit Frank Schwab: Darwin meets Hitchcock – Filmisches Erleben aus evolutionärer Perspektive**

Prof. Dr. Clemens Schwender  
University of Management and Communication Potsdam (FH)  
Am Kanal 16-18  
D - 14467 Potsdam  
Tel:  
Fax:  
Email:[c.schwender@umc-potsdam.de](mailto:c.schwender@umc-potsdam.de)  
Homepage:<http://www.schwender.in-berlin.de/>

[weitere Informationen zur Person](#)

---



**MA Peggy Seehafer**

MA Peggy Seehafer  
AnthropologenKontor  
Deichstr.39  
D - 20459 Hamburg  
Tel: +49 40 37510010  
Fax: +49 40 37510018  
Email: [Peggy.Seehafer@hamburg.de](mailto:Peggy.Seehafer@hamburg.de)  
Homepage: <http://www.anthropologen-kontor.de>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Ulrike Stadler-Altman**

Dr. Ulrike Stadler-Altman  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Pädagogik I  
Regensburger Str. 160  
D - 90478 Nürnberg  
Tel:  
Fax:  
Email: [Ulrike.Stadler-Altman@ewf.uni-erlangen.de](mailto:Ulrike.Stadler-Altman@ewf.uni-erlangen.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Leander Steinkopf**

Leander Steinkopf  
Uni Mannheim - Lehrstuhl für Sozialpsychologie  
D7, 27  
D - 68131 Mannheim  
Tel:  
Fax:  
Email: [lsteinko@rumms.uni-mannheim.de](mailto:lsteinko@rumms.uni-mannheim.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Ulf Toelch**

**Vortrag: The impact of social aspiration levels on innovation behaviour**

Innovation behaviour, the ability to react to novel situations with new or modified behaviours, is considered a major driving force for the evolution of human and animal brains. The identification of factors that promote the emergence of novel behaviours will thus help our understanding of these processes. We hypothesize that slack resources and low social aspiration levels negatively influence the human propensity to innovate. To test these hypotheses, we exposed 90 human subjects to a novel, virtual reality environment in which several tools and prior unknown combination of tools could be used to gather points. We could show that, opposed to economic theory, slack resources had no effect on the probability that participants innovated whereas higher social aspiration levels positively influenced the behavioural flexibility and innovation rates. We discuss these findings with respect to the self reported awareness of participants to the experimental manipulation.

Dr. Ulf Toelch  
Department of Innovation Sciences  
Heidelberglaan 2  
NL - 3584 CS Utrecht  
Tel:  
Fax:  
Email: [toelch@geo.uu.nl](mailto:toelch@geo.uu.nl)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Alfred K. Tremel**

**Vortrag: Wie lässt sich die Bildungserfolg der Mädchen im Bildungssystem erklären?**

Nachdem über 4000 Jahre lang Schule (und Schulerfolg) männlich war, hat sich diese Entwicklung in den letzten 20 Jahren - historisch gesehen: völlig singular - umgedreht. Mädchen haben inzwischen eine weitaus größere Chance, höhere Schulformen und Schulabschlüsse und bessere Noten zu erhalten als Jungen. Wenn man "Chancengleichheit" so definiert, dass Erfolg oder Misserfolg zufällig streuen, ist es ohne Zweifel so, dass es im Schulsystem gegenwärtig keine Chancengleichheit der Geschlechter gibt. Entgegen der weit verbreiteten Meinung, sind es aber nicht (mehr) die Mädchen, sondern die Jungen, die im Schulsystem benachteiligt werden. Wie kann man das erklären? Welche wissenschaftlichen Erklärungsansätze werden gegenwärtig diskutiert? Während es relativ einfach ist, den traditionell männlichen Schulerfolg evolutionstheoretisch zu erklären, haben wir erhebliche wissenschaftlich Schwierigkeiten, den weiblichen Schulerfolg zu erklären. In meinem Referat will ich die wichtigen Erklärungsansätze rekonstruieren, sie mit den wenigen bisher vorliegenden empirischen Untersuchungen vergleichen und theoretisch interpretieren.

Prof. Dr. Alfred K. Tremel  
University of the Armed Forces Germany Hamburg  
Holstenhofweg 85  
D - 22043 Hamburg  
Tel: +494065412803



Fax: +494065412803  
Email: [p\\_TREML@unibw-hamburg.de](mailto:p_TREML@unibw-hamburg.de)  
Homepage: <http://www.hsu-hh.de/tremf>

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dipl.Psych. Sven Unkelbach**

Dipl.Psych. Sven Unkelbach  
Universität des Saarlandes

- 66123 Saarbrücken  
Tel:  
Fax:  
Email: [sven@unkelbach.net](mailto:sven@unkelbach.net)



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Dr. Percy Vogel**

Email: [percy.vogel@mve-liste.de](mailto:percy.vogel@mve-liste.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. rer. nat. Eckart Voland**

Prof. Dr. rer. nat. Eckart Voland  
Philosophie der Biowissenschaften  
Otto-Behaghel-Str. 10, Haus C, 2. Stock  
D - 35394 Giessen  
Tel: + (49)-641-99-15550  
Fax: + (49)-641-99-15509  
Email: [eckart.voland@phil.uni-giessen.de](mailto:eckart.voland@phil.uni-giessen.de)  
Homepage: <http://www.uni-giessen.de/~gm10>



[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Sonja Wedegärtner**

Sonja Wedegärtner  
Universität des Saarlandes

D - Saarbrücken  
Tel:  
Fax:  
Email: [s.wedegaertner@web.de](mailto:s.wedegaertner@web.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

**Prof. Dr. Dr. Lorenz Welker**

**Vortrag: Musikerfahrung in biologischer Perspektive: ein Modell**

Die Beschäftigung mit Musik unter psychologischen, neurobiologischen und evolutionären Gesichtspunkten hat in den vergangenen Jahren immens zugenommen. Allerdings entsteht bei vielen diesbezüglichen Ansätzen der Eindruck, dass stillschweigend ein Musikbegriff zugrunde gelegt wird, der zwar dem europäischen 19. Jahrhundert entstammt, für den aber dennoch Gültigkeit für alle Ethnien und für alle Zeiten beansprucht wird. Um den Gegenstand der Untersuchung präzise fassen zu können, ist deshalb vor allen Überlegungen zur Verankerung musikalischen Erlebens und Verhaltens in der Biologie des Menschen zunächst zu klären, was der Musikbegriff umfasst und was nicht, welche Erscheinungen universell anzutreffen sind und welche nur in einem zeitlich und örtlich begrenzten Rahmen auftreten. Dabei treten Parameter wie Tonhöhe, Tonhöhenverlauf (Melodie und melodische Kontur), Rhythmus, Lautstärke und Klangfarbe in den Vordergrund, Harmonie hingegen, als ein spezifisch westliches Phänomen des gleichzeitigen Erklingens mehrerer Töne, das zudem erst spät in der Geschichte auftrat, muss dabei unberücksichtigt bleiben. Mit den genannten Parametern lässt sich z.B. eine transkulturell je anders akzentuierte Unterscheidung von Gesang und Sprache

vornehmen. Überdies dürfte eine geschlechtsspezifische Differenzierung musikalischer Ausdrucksweisen zumindest weit verbreitet, wenn nicht sogar eine Universalie sein. Vor diesem Hintergrund und mit den genannten Einschränkungen lässt sich ein Schichtenmodell von Musikerfahrung erstellen, das basale Phänomene wie akustisch induzierte Vigilanzregulation, transkulturell konstante Pattern von Tonhöhenverläufen, im impliziten Gedächtnis verankerte, über früh einsetzende Lernprozesse vermittelte kulturspezifische und individuelle Konventionen des Hörens und schließlich eine bewusste kognitive Verarbeitung melodischer und rhythmischer Figuren einschließt. Dabei spielen in jedem Fall Prozesse der Ritualisierung (etwa im Übergang von gesprochener zu gesungener Sprache) und des Spiels (mit akustischen Objekten) eine Rolle.

Prof. Dr. Dr. Lorenz Welker  
Department Kunstwissenschaften, Institut für Musikwissenschaft, Universität München  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
D - 80539 München  
Tel:  
Fax:  
Email:[welker@lrz.uni-muenchen.de](mailto:welker@lrz.uni-muenchen.de)

[weitere Informationen zur Person](#)

---

#### Dr. phil. Jörg Wettlaufer

Dr. phil. Jörg Wettlaufer  
Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Arbeitsstelle Kiel c/o Historisches Seminar der CAU  
Olshausenstr. 40  
D - 24098 Kiel  
Tel: +49-(0)431-880-2296  
Fax: +49-(0)431-880-1484  
Email:[JVWettlaufer@email.uni-kiel.de](mailto:JVWettlaufer@email.uni-kiel.de)  
Homepage:<http://www.fibri.de/home/germancv.htm>



[weitere Informationen zur Person](#)

---

#### Dr. Cornelia Wrzus

##### **Vortrag: Sind Freunde Wahlverwandte? Freundschaften im Erwachsenenalter aus evolutionspsychologischer Sicht**

Freundschaften machen gewöhnlich ein Viertel bis die Hälfte aller Beziehungen im sozialen Netzwerk einer Person aus. Sie können genauso emotional nah und unterstützend sein wie Verwandtschaftsbeziehungen. Dabei folgt die gegenseitige Unterstützung selten dem tit-for-tat Prinzip. Wie kann dieser scheinbare Widerspruch, dass kostenintensive Beziehungen zu Nicht-Verwandten ohne direkten materiellen Nutzen existieren, erklärt werden. Junge Erwachsene ( $n = 455$ ) und Paare im mittleren Erwachsenenalter (171 Dyaden) schätzten die Beziehungen in ihren egozentrierten Netzwerken hinsichtlich angenommener Ähnlichkeit, emotionaler Nähe und wahrgenommener Reziprozität ein. Erste Befunde zeigen, dass besonders ähnliche Freunde Verwandtschaftsbeziehungen in ihren psychologischen Qualitäten gleichen. Zudem nimmt die Bedeutung von Freunden zu, wenn weniger verwandtschaftliche Beziehungen bestehen oder diese weniger verfügbar sind.

Dr. Cornelia Wrzus  
Universität Potsdam; Institut für Psychologie  
D - Potsdam  
Tel: 0331-977 2838  
Fax:  
Email:[cwrzus@uni-potsdam.de](mailto:cwrzus@uni-potsdam.de)  
Homepage:<http://www.persoenlichkeitspsychologie-potsdam.de/Wrzus.htm>

[weitere Informationen zur Person](#)

---